Inhalt

I.	Wallfahrten nach Weimar	1
II.	Zudrang bei Schiller	8
III.	Reserve der 'Alten' – Ehrgeiz der 'Jungen'	11
IV.	Hölderlin und Schiller – ein Beispiel ambivalenter Einstellung	17
v.	Verständigung Goethes und Schillers über die jungen Dichter	20
VI.	Urteilsperspektiven Goethes	31
VII.	Philosophische Überforderung der Poesie	35
III.	Religiöse Grenzüberschreitung der Poesie	48
IX.	Abfertigung der 'Poesie des Schreckens'	76
x.	Für junge Dichter'	102
	Nachbemerkungen	116
	Anmerkungen	125

Ich friere nicht gern draußen, warum soll ich mich denn in der Stube erkälten und noch dazu vor einem Kunstwerke.

Es sind nun schon bald zwanzig Jahre, daß die Deutschen sämmtlich transcendiren. Wenn sie es einmal gewahr werden, müssen sie sich wunderlich vorkommen.

Wie in Rom außer den Römern noch ein Volk von Statuen war, so ist außer dieser realen Welt noch eine Welt des Wahns, viel mächtiger beinahe, in der die meisten leben.